

Die Schaffung von Tiefgaragenplätzen ist in diesem Bereich deshalb nur äußerst eingeschränkt möglich. Dennoch wurde auch diese Möglichkeit weiter geprüft, mit dem Ergebnis, dass dadurch lediglich 15 PKW-Stellplätzen zusätzlich geschaffen werden können.

Bereits jetzt bestehen nicht unerhebliche Verkehrsbewegungen auf der Neustraße sowie im Kreuzungsbereich Neustraße/B58. Durch die Ansiedlung von diversen Dienstleistern, die sich bereits jetzt auf dem Krankenhausgelände befinden sowie durch die Etablierung der Klinik für Geriatrische Rehabilitation (Liegendtransporte) hat sich die Frequenz erhöht, so dass eine weitergehende Ausweitung der Verkehrsbewegungen auf der Neustraße, auch mit Blick auf den beidseitigen und in beide Richtungen fließenden Fuß- und Radverkehr, unbedingt vermieden werden muss.

Gegen die Aufstockung des krankenhauseigenen Parkplatzes durch ein Parkdeck sprechen zwei wesentliche Argumente: Ein Großteil der Patienten und Kunden, die die Einrichtungen im zukünftigen GesundheitsCampus nutzen werden, ist in der körperlichen Mobilität eingeschränkt. Da der Fußweg vom jetzigen Parkplatz des Krankenhauses rund 10 Minuten beträgt, scheidet die Nutzung für diese Zielgruppe aus.

Diese Situation führt zudem dazu, dass „Patienten-Bringeverkehr“ zum zukünftigen GesundheitsCampus zweimalig die Ecke Ostwall/Neu- sowie Mühlenstraße und fortgesetzt die Ausfahrt von der Neustraße auf die B548 nutzen wird. Während zunächst der in seiner Mobilität eingeschränkte Patient vor dem GesundheitsCampus aussteigt, muss der Fahrzeugführer über die Neustraße weiterfahren um sein Fahrzeug auf dem Parkplatz des Krankenhauses zu parken. Nach erfolgter Versorgung des Patienten wird der PKW vom Fahrzeugführer auf dem krankenhauseigenen Parkplatz abgeholt und durch das Einbahnsystem über die B58 zurück in Richtung Innenstadt, erneut über die Ecke Ostwall/Neu- und Mühlenstraße sowie, nach erfolgtem Einstieg des Patienten, ebenfalls und damit wiederholt über die Neustraße gelenkt.

Diese Situation führt zudem dazu, dass durch den zweimaligen „Halteverkehr“ bzw. „Patienten-Bringeverkehr“ der stetig anführende Krankentransport- und Rettungsdienstverkehr an der Zufahrt zum Krankenhaus behindert wird.

Der Investor sowie die Verantwortlichen des Krankenhauses sind sich sicher, dass durch eine Verkehrsführung des parkplatzsuchenden Verkehrs in Richtung krankenhauseigenen Parkplatz der Bereich Ecke Ostwall/ Neu- sowie Mühlenstraße sowie im weiteren Verlauf die Neustraße deutlich

mehr belastet wird. Die Schaffung von Parkraum in Richtung Innenstadt würde diese Problematik beheben und insbesondere den Kreuzungsbereich Ostwall/Neu- sowie Mühlenstraße deutlich entzerren.

Die derzeit vorgehaltene Grünfläche südlich des St. Marien-Hospitals Lüdinghausen wird als „Naherholungsgebiet“ sowie zu Therapiezwecken sowohl von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenwohnhauses St. Ludgerus-Haus, als auch von den Patienten der Klinik für Geriatrische Rehabilitation (Verweildauer mind. 21 Tage) und auch von den Patienten und Patientinnen aus Krankenhaus und Tagesklinik genutzt. Eine Reduzierung der derzeitigen Grünfläche zugunsten von Parkraum kommt deshalb nicht in Betracht.

Zu guter Letzt handelt es sich bei der Grünfläche und bei dem Parkplatz um die letzte potentielle strategische Weiterentwicklungsfläche des Krankenhauses.

Anmerken möchten wir an dieser Stelle, dass durch eine Ausweitung von Parkraum auf dem krankenhauseigenen Parkplatz kein positiver Effekt für die Innenstadt zu erwarten ist.

Frage 2:

Zusammenarbeit zwischen dem Krankenhaus und dem Investor

Die Verantwortlichen im St. Marien-Hospital Lüdinghausen sind sehr froh darüber, mit Herrn Franz-Bernhard Tenberge einen verlässlicher Partner aus Lüdinghausen gefunden zu haben, der bereit ist, unter erschwerten Bedingungen finanziell zu investieren und dadurch einen Neubau auf dem Krankenhausesgelände zu ermöglichen. Bis zum Jahr 2014 war Herr Tenberge Eigentümer eines noch immer in Lüdinghausen ansässigen Autohauses und damit 34 Jahre selbständiger Unternehmer. Mit Austritt aus dem aktiven Berufsleben widmete er sich insbesondere Projekten, die der Stärkung der Stadt Lüdinghausen und damit dem Wohl der Bevölkerung dienen.

Gemeinsam mit Frau Monika Kleingräber-Niermann, Verwaltungsdirektorin im St. Marien-Hospital Lüdinghausen, arbeitet Herr Tenberge kontinuierlich an der Umsetzung des Projektes und damit auch an der gemeinsamen Akquise von Partnern, die mit ihrem Dienstleistungsangebot das bereits vorgehaltene Leistungsspektrum ergänzen und/oder erweitern und damit auch von sich aus die

Nähe zu Krankenhaus, Rehaklinik, Altenwohnhaus sowie zu den anderen Gesundheitsdienstleistern auf dem Krankenhausgelände suchen.

Mit Beginn des Jahres 2015 sind 80% der dafür zur Verfügung stehenden Fläche durch Interessenten abgedeckt. Mit allen bisherigen Mietinteressenten wurden Gespräche geführt und gemeinsam wurde die Entscheidung zur Einbindung des jeweiligen Interessenten in den zukünftigen GesundheitsCampus gefällt.

Wir bitten um Verständnis, dass im derzeitigen Stadium des Projektes eine konkrete Benennung möglicher Mieter aus dem gebotenen Vertrauensschutz nicht erfolgen kann.

Frage 3:

Zahlt der Investor eine Pacht an das Krankenhaus und verfügt ansonsten alleine über das Gebäude?

Eigentümer der von der Baumaßnahme betroffenen Grundstücke ist die Stiftung St. Marien-Hospital Lüdinghausen. Diese schließt mit Herrn Tenberge, als Investor, einen Erbbaurechtsvertrag zu marktüblichen wirtschaftlichen Konditionen ab. Der Erbbaurechtsvertrag soll eine Laufzeit von 99 Jahren haben. Auch das St. Marien-Hospital Lüdinghausen wird Flächen im geplanten Bauvorhaben anmieten.

Frage 4:

Wer bestimmt den Einzug der zukünftigen Mieter?

Das auf dem Grundstück zu errichtende Gebäude darf nur zu Zwecken, die dem Satzungszweck der Stiftung St. Marien-Hospital Lüdinghausen dienlich sind, genutzt werden. Ergänzend wird auf die ausführliche Beantwortung der Frage 2 verwiesen.

**Sehr geehrter Herr Borgmann, sehr geehrter Herr Grundmann,
sehr geehrte Damen und Herren der Fraktion Bündnis 80 Die Grünen,**

das St. Marien-Hospital Lüdinghausen ist ein wichtiger Baustein der gesundheitlichen Versorgung für die Menschen in Lüdinghausen sowie der umliegenden Region. In den Jahren vor 2008 war das St. Marien-Hospital Lüdinghausen existenziell bedroht.

Der Trägerwechsel und die in diesem Zusammenhang vollzogenen, massiven Strukturveränderungen wie z.B. die Restrukturierung des Leistungsangebotes, der Ausbau der Altersmedizin durch Etablierung von Akutgeriatrie und Geriatriischer Rehabilitation, die Diversifizierung in der Chirurgie durch Etablierung der Sektionen Plastische Chirurgie und Wirbelsäulenchirurgie und der Auf- und Ausbau eines Netzwerks von Leistungsanbietern - vorzugsweise am Standort des Krankenhauses - haben jedoch dazu geführt, dass sich die Situation der St. Marien-Hospital Lüdinghausen stabilisiert hat.

Durch diese Maßnahmen konnten die Patientenzahlen in den zurückliegenden Jahren um ca. 32% (Basis 2008) gesteigert werden und auch die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem gesamten Krankenhausgelände erhöhte sich von 460 auf 564 und damit um 22 %. Zudem entschieden sich die Verantwortlichen im St. Marien-Hospital Lüdinghausen für einen Neubau mit zwei Stationen und einem Investitionsvolumen von ca. 8 Mio. Euro.

Durch das geplante Neubauvorhaben wird die Wettbewerbsfähigkeit von Krankenhaus, Rehaklinik und Altenwohnhaus weiter gestärkt. Bereits vorhandene sowie zukünftige Arbeitsplätze gestalten sich attraktiver und es werden weitere Arbeitsplätze geschaffen. Zudem sind die Verantwortlichen überzeugt, dass sich durch das Angebot einer Ansiedlung auf dem Krankenhausgelände und durch die dadurch mögliche Nutzung von Synergien Kassenarztsitze für die Stadt Lüdinghausen festigen, gehalten und ggf. auch bereits nicht mehr hier bestehende nach Lüdinghausen zurückgeholt werden können.

Die Infrastruktur der Stadt Lüdinghausen wird durch das Vorhaben gestärkt und die gesamte Region für die Bevölkerung und insbesondere für Neubürgerinnen und Neubürger sowie für (zuliefernde) Unternehmen attraktiver. Der geplante Neubau ist städtebaulich ein Gewinn und schafft einen neuen, ansprechenden „Entreebereich“ in nordöstlicher Richtung der Innenstadt.

Alle bisher an der Planung Beteiligten sind sich sicher, dass die Gesundheitsversorgung der Zukunft, nicht nur im ländlichen Bereich, ausschließlich im Netzwerk aller Anbieter sicher zu stellen ist und sind überzeugt davon, dass durch das geplante Neubauvorhaben dieses Ziel erreicht wird.

Wir hoffen, dass Ihnen die Bedeutung dieses Projektes nunmehr deutlich geworden ist und heben in diesem Zusammenhang noch einmal hervor, dass es sich um ein Projekt handelt von dem insbesondere auch die Bevölkerung der Stadt Lüdinghausen sowie der Region profitieren wird und dass sich grundlegend von anderen „Bauprojekten“ unterscheidet.

Für ergänzende Fragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen aus dem St. Marien-Hospital Lüdinghausen

M. Kleingräber-Niermann

Monika Kleingräber-Niermann
Verwaltungsdirektorin